

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 148.

Halle, Mittwoch den 28. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Bezieher durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. Juni 1865.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Juni. Nach den Dispositionen, wie sie bis jetzt getroffen sind, wird Sr. Majestät der König bis zum 15. Juli in Karlsbad bleiben und dann sich zur Nachkur nach Gastein begeben. Die Wirthe des Hotels, in welchem der König von Preußen logirte, und in welchem sich im vorigen Jahre die beiden Monarchen bewirkten, hat jetzt dem Hotel den Namen zu den „zwei Deutschen Monarchen“ gegeben. Uebrigens werden der König und die Königin der Taufe ihres Enkelkinds am Babilischen Hofe beiwohnen. Die Königin wird am 7. Juli wieder nach Berlin zurückkehren und sich Ende Juli wieder nach Baden-Baden begeben.

Der Minister-Präsident v. Bismarck hat sich gestern Mittag zu Sr. Maj. dem König nach Karlsbad begeben. In seiner Begleitung befand sich der Geheime Legationsrath A. Becken. (Für Hrn. v. Bismarck ist in Karlsbad die außerhalb der Stadt inmitten eines Gartens gelegene Villa „Der Helenehof“ auf die Dauer von vier Wochen gemietet worden.)

Die täglichen Ministerberatungen, die in der vorigen Woche vor der Abreise des Hrn. v. Bismarck stattfanden, haben sich, wie officiös verkündet wird, vorzugsweise mit der Feststellung der Ausgaben für 1865 beschäftigt. Man könne daher, wird hinzugefügt, eine Veröffentlichung in dem vom Finanzminister angegebenen Sinne durch den „Staats-Anzeiger“ nunmehr sehr bald erwarten. Im übrigen, heißt es in gouvernementalen Kreisen, werde die Regierung trotz des Andrängens von gewisser Seite keins der Gerüchte von Decroyirungen, strafrechtlichen Verfolgungen der Abgeordneten u. s. w. verwirklichen.

In Stuttgart hat eine Anzahl württembergischer Bürger eine Anerkennungs-Adresse für den Abg. Birchow zu Berlin beschlossen. Auch aus vielen Gegenden Preußens laufen noch fortwährend Zustimmung-Adressen an Birchow ein.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ enthält nachfolgenden Artikel: — Den gekrümmten Rücken des Cervillismus sehen wir mit Achselzucken an, wenn er sich darauf beschränkt, der Macht zu schmeicheln. Mit tiefem Ekel aber erfüllt es uns, wenn Jemand sich dem Mächtigen dadurch angenehm zu machen sucht, daß er dessen Gegner beschimpft und mit Schmutz bewirft. Ob ein Beispiel solchen Gebahrens in der nachstehenden Mittheilung gegeben ist, mögen unsere Leser selbst ermeslen. Der königl. Hoflieferant Adolph Behrens hier, Präsident der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung und der Prinz Carl von Preußen Jubiläum-Stiftung, hat einen Entwurf zu einer Adresse an den Ministerpräsidenten v. Bismarck drucken lassen und in zahlreichen Exemplaren mit dem Gesuchen um Unterschrift versehen, welcher lautet wie folgt: „Hochwohlgeborener Herr! Hochgeehrter Herr Ministerpräsident! Mit innigem Bedauern haben wir aus den Zeitungen ersehen, daß Euer Excellenz im Abgeordnetenhaus der Segensland eines verwerflichen Angriffs gewelien sind. Derartige Invektiven sind zwar für Euer Excellenz nicht beleidigend, weil Ihr Charakter, Ihr Patriotismus und Ihre Thaten Sie über den Bereich der Kaiserzone, in der sich die Wortführer der Fortschrittspartei bewegen, soweit erheben, daß alle

Angriffe auf Ihren Glanz keinen Schatten werfen, sondern lediglich auf ihre Urheber zurückfallen. Wir halten uns für berechtigt, diese unsere Ansicht als diejenige des ganzen Preussischen Volks zu erklären. (!) Nichtsdestoweniger schmerzt es uns, Euer Excellenz dorrenwollen Beruf auch noch durch derartige hämische Angriffe erschwert zu sehen, es schmerzt uns dies um so mehr, als sie vom Abgeordnetenhaus ausgehen, welches doch eigentlich die Vertretung des Preussischen Volks sein und seine Aufgabe darin erblicken sollte, die Nähe, die das Vertrauen des Königs und des Volks besitzen, und die sich in den schwierigsten Lagen bewährt haben, vor jeder Verunglimpfung zu schützen. Das entgegengelegte Verhalten der Mehrheit des Abgeordnetenhauses wirft auf das ganze Preussische Volk einen Makel, den wir tief empfinden, der auch dem Vaterlande zum Schaden gereichen muß und gegen den wir unfererseits mit Entrüstung protestiren. Wir dürfen uns daher nicht darauf beschränken, Euer Excellenz aus der betrübenden Veranlassung unserer unbegrenzten Hochachtung und unseres unerschütterlichen Vertrauens zu versichern und es als unsere persönliche unmaßgebliche Ansicht auszusprechen, daß Sie den Schmähern schon zu viel Ehre angedeihen lassen, wenn Sie auch nur eine Erklärung von ihnen fordern, sondern wir müssen Euer Excellenz auch ganz gehorsamt bitten, Sich durch keine persönliche Rücksicht davon abhalten zu lassen, der Redefreiheit im Abgeordnetenhaus diejenigen Schranken zu ziehen, die die Mehrzahl der Abgeordneten in sich selbst leider nicht zu finden vermag. In der Hoffnung der Erfüllung dieser unserer Bitte zeichnen wir uns in Verehrung Euer Excellenz treu geforsame u. c.“ — Der Aufforderung, diese Adresse unterschreiben zu wollen, ist folgende Bemerkung angehängt: „Gleichzeitig benachrichtige ich Ew. Wohlgeborenen, daß ich bei Uebergabe der Adresse nicht verfehlen werde, Ihrer treuen Anhänglichkeit an unsere geliebten Königs Majestät, Allerhöchst dessen Haus und das Vaterland, gebührend Ausdruck zu geben.“

Der Corvetten-Capitän Köhler ist zum Capitän zur See befördert und zur Prüfung der Unterlieutenants und See-Cadetten zu Lieutenants zur See u. c. hierher commandirt worden.

Zufolge Allerhöchster Bestimmung werden künftigt und zwar vom 1. October d. J. ab alljährlich 36 Offiziere behufs ihrer Ausbildung als Lehrer für die gymnastischen Uebungen bei den Truppen und 5 Offiziere als Hülflehrer zur Central-Turn-Anstalt commandirt werden.

Die Ratificationen des Vertrages vom 16. Mai d. J., die Fortdauer des Zoll- und Handels-Vereins betreffend, sind heute von den Vertretern der Vereins-Regierungen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgetauscht worden.

Das Comité, welches zusammgetreten war, um den Bau eines Canals zu gründen, der die Nord- und Dflsee mit einander verbindet, hat seine Arbeiten für jetzt beendigt und die beiden Pläne für die Richtung des Canals dem Handelsminister vorgelegt, welcher seinerseits das Gutachten der technischen Deputation darüber abgeben zu lassen gebeten worden ist. Weitere Schritte hat das Comité nicht unter-

nommen, weil es für zweckmäßig erachtet worden ist, zunächst die definitive politische Regelung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit abzuwarten.

Ueber die zu Eisenach am 15. Juni und folgende Tage stattgefundenen Verhandlungen der je nach zwei Jahren wiederkehrenden Conferenzen der Abgeordneten der evangelischen Kirchenbehörden Deutschlands entnehmen wir jetzt vorliegenden Berichten Folgendes:

Der erste Gegenstand der Beratungen war das nach sechsjähriger Vorarbeit namentlich (Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung) erschienene Werk „Zur kirchlichen Statistik des evangelischen Deutschlands“, im Auftrage der Conferenz herausgegeben von Dr. Jeller, Finanzrath und Mitglied des statistisch-topographischen Büreaus in Stuttgart. Ein weiterer Vortrag, von Dr. Dörner von Berlin gehalten, legte den selbigen Gang der Vorarbeiten für Vertheilung eines einheitlichen, theilweise berücksichtigten Textes der deutschen Bibelübersetzung vor. Diese Vorarbeiten beschäftigen sich zunächst mit dem neuen Testamente, dessen verschiedene Bestandtheile durch die Gesamtheit der Bibelanstalt in Halle namhaften evangelischen Theologen, wie Nitzsch und Twesten in Berlin, Meyer in Hannover, Beshlag und Niebu in Halle u. A. m. zur Behandlung übergeben worden und namentlich einer gemeinschaftlichen Feststellung des Textes durch eine Conferenz dieser Theologen in Halle gewärtig sind. Mit großem Interesse hoben sich der Oberkirchenrath von Preußen und die Cultusministerien in Dresden und Hannover, das Oberconsistorium in München und das Consistorium in Stuttgart dieser Angelegenheit von erster Trauung ab.

In der zweiten und dritten Sitzung beschäftigte sich die Kirchenconferenz mit einem Referat des Präsidenten v. Harles über die Einrichtung der theologischen Prüfungen. Nach lebhafter Discussion erklärte sich die Versammlung für eine tüchtige classische und philosophische Bildung der jungen Theologen auch auf der Universität und die gründliche Kenntniss der hebräischen Sprache, dagegen gegen die in manchen Landeskirchen noch übliche Forderung, daß die Candidaten bei der Meldung zum Examen ein Zeugnis über Kirchenbesuch und Teilnahme am heiligen Abendmahl während ihrer Studienzeit einreichen müssen. Oberconsistorialrath Dr. Dörner aus Berlin referirte über eine Anzahl in Preußen vorgekommener Fälle der Wiedertaufe beim Abtritt von der evangelischen zur katholischen Kirche. Es beschloß die Conferenz Folgendes: Die Abgeordneten zur Conferenz erklären einstimmig, jeder Fall der evangelischen Kirche seines Landes, daß die Ordnung ihrer Landeskirche eine Taufe mit Anwendung der üblichen neuteamentlichen Formel unbedingt erfordert, und daß die Kirchenregierung es nicht ohne schwere Abwendung lassen würde, wenn bei ihr zur Ansicht gelangen sollte, daß ein Geistlicher der Landeskirche ohne Anwendung dieser Formel eine Taufe vorgenommen habe.

In der vierten Sitzung wurde das von dem Präsidenten v. Harles aus München vorbereitete Thema von den Candidatenprüfungen zu Ende gebracht. In den von der Versammlung beschlossenen Thesen ist namentlich anerkannt, daß die Einrichtung von frei zu bildenden, nicht ausschließlich an bestimmte kirchenregimentliche oder akademische Stellen gebundenen Prüfungsbehörden allen andern Formationen vorzuziehen sei; besonders unterlege der Vollzug der ersten Prüfung durch die Glieder der theologischen Facultät nicht unerheblichen Bedenken. Auch solle die lateinische Sprache nicht aufgegeben, sondern wenigstens in theilweisem Gebrauche erhalten werden. Pädagogik und Kirchenrecht sollen in den Kreis auch schon der ersten Prüfung gezogen werden.

In der fünften Sitzung wurde die Discussion über die kirchlichen Katechisationen zu Ende geführt. Die Thesen des Referenten, Abt Dr. Ernsti, wurden in allen wesentlichen Punkten von der Versammlung angenommen, während im Einzelnen eine Reihe von Amendments von der Conferenz genehmigt wurden. Hierauf folgte die Verhandlung über die kirchliche Armenpflege. In dieser Frage hatte schon auf der vorletzten Conferenz der damalige Oberconsistorialrath, jetzige Staatsminister v. Müllers in Berlin umfänglichen Bericht erstattet und am Ende desselben eine Anzahl Thesen aufgestellt über das Wesen und die Einrichtung einer kirchlichen Armenpflege, namentlich auch in ihrem Verhältnis zur bürgerlichen Pflege der Armen. Die Conferenz ertheilte seinen Thesen als leitenden Säulen für die Einrichtung einer kirchlichen Gemeindepflege ihre Zustimmung, ohne jedoch auf eine weitere Discussion über den Inhalt derselben im Einzelnen näher einzugehen. Die Conferenz erklärt übrigens die allgemeine Einrichtung solcher kirchlichen Gemeindepflege — bezüglich der Erhaltung derselben, wo sie bereits besteht — für wünschenswert.

In der letzten Sitzung der evangelischen Kirchenconferenz hielt der Präsident Dr. v. Harles über die von Kassel eingebrachte Frage wegen Berufung auswärtiger Candidaten und Geistlicher in den inländischen Kirchendienst Vortrag. Die Versammlung eignete sich die vom Referenten auf Beseitigung unnötiger Schranken im Berufungsrechte der dazu Befugten und Befreiung particularistischer Vorschriften der verschiedenen evangelischen Landeskirchen gerichteten Anträge in allen wesentlichen Punkten an. Sodann trat die Versammlung in Berathung über die von Braunsweig aufgeworfene Frage über kirchliche und parochiale Gleichstellung der Katholiken in Ländern mit überwiegend evangelischer Bevölkerung. Sie schloß sich dem Antrage ihres Referenten, geb. Abtengangs des Bischofs von Hannover an, daß die Versammlung aus Grund ihrer Unzuständigkeit es ablehne, in dieser Sache ein Verbot auszusprechen. Oberconsistorialrath Vermees aus Berlin trug die Fragen vor, welche für Entscheidung des schiefen-weinigen Antrags: über die kirchlichen Erbdenkmale des Kirchenschatzes und der Trauung, notwendig aufzurufen und zu beantworten sind. Die Versammlung war mit den gemachten Vorschlägen ihres Referenten einverstanden. Schließlich erklärte sich die Versammlung auch für den Vorschlag, daß der Entwurf des vom Oberkirchenrath Kistofch aufgestellten Lectariariums um Weihnachten nächsten Jahres gedruckt geliefert werden solle.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Das Verhältnis zwischen den beiden deutschen Großmächten gestaltet sich immer schroffer. Bekanntlich wurde bezüglich der Kieler Hafenanfrage von Seiten Oesterreichs eine gemäß der Forderung Preußens nach Kiel zu verlegenden maritimen Garnison, „entsprechende“ Reducirte der preussischen Landtruppen in den Herzogthümern verlangt. Wie wenig die preussischerseits in dieser Beziehung getroffenen Anordnungen in Wien genügen, darüber geben die offiziellen Correspondenzen aus Wien Aufschluss. „Unter der Voraussetzung, sagen sie, daß die Reducirte alsbald vorgenommen werden würde, überließ Oesterreich den Hafen Kiel der preussischen Marine als Stationort. Da nun aber diese Voraussetzung bis jetzt un erfüllt geblieben, wird das österreichische Cabinet sich genöthigt sehen, auf die Angelegenheit wieder zurückzukommen, und zwar in um so nachdrücklicherer Weise, als die unverhältnismäßige Höhe, auf welche Preußen seine Truppen in den Herzogthümern erhält, denselben nachgerade zu einer unerträglichen Belastung wird. In der That ist auch gar nicht abzusehen, warum Preußen in den Herzogthümern eine volle Division stehen hat, Oesterreich aber nur eine Brigade. Das ist völlig überflüssig, und hat nur die Folge, daß die Herzogthümer nicht im Stande sind, Ueberschüsse aufzubringen, die zur allmählichen Tilgung der ihnen doch wohl schließlich zur Last fallenden Kriegskosten verwandt werden könnten. Ueber den normalen Truppenstand hinaus sind für Kolonirungen, Zulagen und die sonstigen Kosten, welche die Herzogthümer zu tragen haben, binnen 7 Monaten 2 Millionen Marco verausgabt worden. Daraus allein schon ergibt sich die unbedingte Nothwendigkeit, den Truppenstand von 15,000 Mann zu reduciren.“

Eine andere Schwierigkeit für die Diplomatie Preußens kommt nach Wiener Berichten von Frankreich her. Von Seiten des Pariser Cabinets soll dem Berliner ein Wink gegeben worden sein, der Erledigung der Herzogthümerfrage keine weiteren Hindernisse in den Weg zu legen, und den Zusammentritt der Landesvertretung, damit den Wünschen der Bevölkerung endlich legaler Ausdruck gegeben werde, nicht länger zu verzögern. Das Oesterreich-Cabinet soll diese vertrauliche Eröffnung benutzt haben, durchzusehen zu lassen, daß auch die Referree, welche die europäischen Großmächte sich der Herzogthümerfrage gegenüber auferlegen, ihre Grenze erreichen könnte. Es wird von einem Correspondenten hinzugefügt, daß, nach der Stimmung zu urtheilen, die in den Oesterreich herrsche, die Haltung Preußens ganz danach angethan sei, gerade das herbeizuführen, was man bis jetzt glücklich vermieden, nämlich der Frage einen europäischen Charakter zu verleihen, und Napoleon Gelegenheit zu bieten, mit einem Projecte hervorzutreten, das, wenn es auch scheinbar für längere Zeit aufgehoben, doch von dem Kaiser keineswegs aufgegeben ist.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ dementirt endlich die in Nordschleswig und in Dänemark sehr stark verbreiteten Gerüchte, daß die Reise des Prinzen Hohenlohe die Abtretung Nordschleswigs vorbereiten solle. Sie preist dabei diese Maßregel der preussischen Regierung als eine sehr zweckmäßige, erwägt aber nicht die von der ihr befreundeten Flensburger „Nord. Ztg.“ geschilderten übeln Folgen der Reise, die durch viele andere Berichte über neuerdings entstandene Misselligkeiten zwischen Dänen und Deutschen bestätigt werden.

Ueber das Gutachten der Kronsynodi wird viel hin und her geredet. Im wesentlichen sollen sie mit 11 gegen 7 Stimmen für Preußen und Oesterreich nicht nur ein Besitzrecht, sondern kraft des Wiener Friedens auch Souveränitätsrechte zuerkennen haben, bis ein besseres Recht nachgewiesen wird. Ein Correspondent der „K. Ztg.“ will hören, daß es vielleicht noch Monate dauern dürfte, bis die Commission der Kronsynodi die Redaction ihres Gutachtens vollendet haben wird, und auch selbst dann dürfte, wie es heißt, bevor es zur officiellen Mittheilung an die Regierung gelangt, demselben ein Speciallocutum jedes einzelnen Mitgliedes des Kronsynodials beigefügt werden.

Italien.

In Italien macht jetzt ein zu Turin erschienenes höchst bedeutendes Werk über die Encyclica großes Aufsehen, welches die Entstehungsgeschichte dieses bekannten merkwürdigen Aktenstückes, die Theilnahme der Jesuiten daran und die vorübergehenden und vorbereitenden Ereignisse zur Deutlichkeit bringt, und zwar aus der ersten, unmittelbaren Quelle (Storia ed esame della Enciclica e del Sillabo dell 8. Dicembre 1864. Per l'Abate A. Isaia). Der Verfasser der Schrift wurde nämlich schon zu Anfang des Jahres 1861 von Cavour dazu benutzt, die Einverleibung des letzten Restes des Kirchenstaats in das Königreich Italien zu betreiben, über welche Verhandlungen derselbe ebenfalls vor kurzem einen Bericht herausgegeben hat. Er ist ein aus Sicilien gebürtiger Priester, Antonio Jaja, welcher viele Jahre hindurch Sekretär des freisinnigen Cardinals d'Andrea war, ein Mann von ebenso großer Gelehrsamkeit als Weltkenntnis, dabei ein feuriger Befürworter der Einheit Italiens, wie es denn überhaupt in Italien viele Geistliche giebt, welche vor allem Italiener und dann erst Priester sind. Nach dem Bericht dieses aufkläreren Mannes hatte Cavour Unterhandlungen in Rom wegen Aufhebung der weltlichen Macht des Papstes schon damals eingeleitet, als der französische Graf de Lamoriciere mit seiner Glaubensarmee bei Castelfidardo in die Flucht geschlagen, als das zur Unterdrückung der Neapolitaner und Sicilier sorgfältig erzogene Heer von Garibaldi zerstreut und der König in Gaeta belagert war. Cardinal Antonelli bediente sich zu diesen heimlich gepflogenen Unterhandlungen des römischen Advokaten Aguglia. Derselben waren bereits am 9. Febr. 1861 so weit gekommen, daß das Königreich Italien anerkannt, dem König der Rest des Kirchenstaats mit Vorbehalt des Oberigentums für den Papst zur Verwaltung gegen eine genügende Civilliste übergeben werden (freilich nur als „päpstlichem Vicar“), und die Cardinale als Senatoren des Reichs an der Gesetzgebung des italienischen Vaterlandes in der I. Kammer theilnehmen sollten. Während man aber noch über die Sicherstellung der von dem Königreich zu leistenden Verpflichtungen unterhandelte, bekam der französische Gesandte Kunde von diesen Verhandlungen. Der Cardinal, darüber von ihm zur Rede gestellt, leugnete zwar; allein dennoch mußte der Unterhändler (eben der Verfasser dieser Schrift) binnen drei Tagen Rom verlassen. Deswegen geachtete der Minister des Königs, der Florentiner Nicotoli, nochmals diese Unterhandlungen fort, und es war schon so weit, daß man in Rom die „vollendete Thatfache“ anerkennen wollte, als durch Nicotoli's Ausscheiden aus dem Ministerium eine neue Unterbrechung eintrat, um so mehr, als die Partei der Ungebildigen lieber Rom und selbst Venedig mit Gewalt erobern wollte. Inzwischen wurden in Rom die Jesuiten wieder immer mächtiger; auch das Ausland schien an Glaubenseifer für den Papst günstiger gestimmt, und so konnte die Versammlung der Bischöfe in Rom bei Gelegenheit der Heiligprechung der japanischen Märtyrer auf den Gedanken kommen, dem Papstthum durch die bekannten Verkündigungen wieder zu großem Ansehen zu verhelfen. Der Verfasser zeigt hier die Thätigkeit, welche die Jesuiten entwickelten, unter denen sich besonders der Vater Perrone hervorhob. Von diesem wurde damals schon das merkwürdige Sündenregister der Jetztzeit, der Syllabus, entworfen; er ward von einer unter dem Vorsitz des Cardinals Caterini bestehenden Commission geprüft; diese billigte das Unternehmen (obwohl die besonnenen Cardinale dagegen waren, zu denen besonders der Cardinal d'Andrea gehörte), und so wurde dieser Entwurf zu den Acten des Vatican's gelegt. Als nun später die italienische Regierung anfang, Klöster aufzuheben, und als das bekannte Buch von Renan erschien, erboben die Jesuiten ihre Stimme lauter,

und als gar durch die Convention vom 15. Sept. v. J. die Räumung Roms bestimmt angeündigt ward, da hielt man für nothwendig, die gesammte Christenheit zu rufen; der Synodus wurde herbeigeführt und durch die Encyclica den Gläubigen zur Nachachtung bekannt gemacht.

Der Pariser „Monde“ theilt einen aus Rom datirten Brief vom 14. mit, der jedoch die Wendung, die am 17. erfolgte, schon voraussehen läßt. „Was hat der Papst gewollt? fragt der „Monde“. Er hat die Rückkehr der deportirten oder verbannten Bischöfe in ihre Bistümer und die Befestigung der durch den Tod ihrer Inhaber erledigten Bischofsitze gewollt, und zwar sollte dies Alles keinerlei politische Einmischung hervorgerufen, sondern auf dem religiösen Gebiete ausgeübt werden. Der König, welcher der Stimme seines Gewissens, dem Wunsche der Völker, dem Zureden einiger seiner Minister und wie beigeigt werden muß, den Rathschlägen Frankreichs nachgab, schickte Begezzi ab, der als unterrichteter und für die Wahrheit zugänglicher Mann, sich mit Cardinal Antonelli einigte, von dem Papste empfangen ward, die Grundlagen eines rein geistlichen Uebereinkommens feststellte und Befehl der Einholung der königlichen Ratification nach Turin zurückgab. Was hat das Cabinet von Florenz geantwortet? Es hat vollständig Wesen und Form der Uebereinkunft abgeändert und neue Klauseln aufgestellt, die einer Zurückweisung gleichkommen. Denn wenn man verlangt, daß die Bischöfe einem nicht anerkennen und mit der Kirchenzensur belegten Könige einen Eid leisten, wenn man verlangt, daß die Bullen und päpstlichen Schriftstücke einem Exequatur unterzogen werden sollen, daß gar die Beraubung der religiösen Orden, die Einziehung der bischöflichen Bibliotheken und sämmtliche der Revolution charakteristisch angehörende Thatfachen gewissermaßen von dem Papste eine feierliche Bestätigung empfangen sollen, so heißt dies nicht allein dem Papste eben so viele Unmöglichkeiten entgegenstellen, sondern auch sogar durch Vermengung der politischen und der religiösen Frage geradezu mit dem Anfangs bingewonnenen Prinzip brechen.

Nachdem Begezzi so viele Noten und einen regelrecht ausgearbeiteten Entwurf mit nach Florenz genommen hat, kommt er zurück und sagt: Wir können nicht darauf eingehen. „Das man übrigens am 14. noch darauf rechnete, Begezzi habe noch nicht das letzte Angebot gethan, legt der „Monde“ durch folgendes Beispiel in das gehörige Licht: „Zur Zeit, als es noch Diplomaten gab, hatte Portugal als Gesandten in Rom einen Mönch, und dieser Mönch kam eines Tages zu Benedict XIV., war sich vor ihm auf die Knie und sprach: „Heiliger Vater, ich bin von meiner Regierung beauftragt, an Ew. Heiligkeit eine sehr große Bitte zu richten.“ „Worin besteht diese Bitte?“ — „Heiliger Vater, ich weiß wirklich nicht, soll ich ... darf ich ...?“ — „Sprich, ich werde es Euch.“ — „Wohlan, meine Regierung verlangt von Ew. Heiligkeit die heilige Treppe, auf der unser Heiland hinauf- und herabgestiegen ist.“ — Bei diesen Worten sprang der große Papst Benedict XIV. von seinem Sitze auf und verließ den Mönche einen Fußtritt. Der aber murmelte, ohne aufzustehen, demütlich: „Heiliger Vater, ich werde meiner Regierung sagen, daß Ew. Heiligkeit gerührt haben, mir als Antwort auf mein Verlangen einen Fußtritt zu ertheilen.“ — Diese Bemerkung reichte zur Befriedigung des Papstes hin, der ausrief: „Berzheit mit meine Aufwallung, die ich einen actus hominis nennen möchte und die nur durch die Ungeheuerlichkeit Eures Verlangens hervorgerufen worden ist. Wie könnt Ihr mir die heilige Treppe überlassen? Wenn es wenigstens nur Eine Stufe gewesen wäre!“ — „Ach, rief der Gesandte voller Entzücken aus, ich habe die Treppe nur verlangt, um die Stufe zu erhalten, und ich danke Ew. Heiligkeit. Meine Regierung wird ob dieses hohen Zeugnisses Eures großmüthigen Wohlwollens glücklich sein.“ — Allein dies geschah zu einer Zeit, als es noch Diplomaten gab. Wird Begezzi bei der gegenwärtigen Veranlassung so wie jener Mönch-Gesandte handeln? Das werden wir bald erfahren.

Begezzi ist inzwischen nach Florenz zurückgekehrt, um dort über den Verlauf seiner Mission mündlich zu referiren. Man schreibt dem „Pungolo“ von Caprera d. 14. Juni. Garibaldi ist krank. Der Mangel an Beschäftigung ist es, der ihn krank macht. Die Aerzte haben ihm zu wiederholten Malen gerathen, seine Insel zu verlassen, aber Garibaldi zeigt sich wenig geneigt, diesem Rathe zu folgen. Neulich sagte er zu einem Freunde: „Was wollt Ihr da machen? Ich will nichts mehr von zweideutigen Sachen wissen. Darum bleibe ich auch zu Hause, selbst um den Preis meiner Schmerzen.“

Frankreich.

Paris, d. 25. Juni. Ein Theil der Kutscher hat nachgegeben und die, welche nicht wollten, hat Ducour durch andere Kutscher ersetzt. In einem Schreiben, welches dieser in den Journalen veröffentlichte, zieht er gegen diejenigen los, welche für die Abschaffung des Monopols gesprochen haben. Er behauptet, daß dieselben, die Confiscation prebigen.“ Die Einzelheiten, die er mittheilt, widerlegen nicht im geringsten, daß Angriffe gegen das Monopol der Gesellschaft gerechtfertigt waren. Ducour wird siegreich aus dem Kampfe hervorgehen, da Kaufmann dabei interessiert ist und die Regierung diesen unterstützt. Dieses Schutzverhältnis erregt indes große Entrüstung in Paris. Der Strike der Kutscher wurde übrigens in ganz gesetzlicher Weise vorgenommen. Eine jede Station, es giebt deren 144 in Paris, hatte einen Delegirten ernannt. Diese 144 verammelten sich in Civilkleidung im Grand Café, auch eine Schöpfung der Herren vom Credit Mobilier. Sie saßen zu 12 an einem Tisch; jeder Tisch ernannte zwei Delegirte und diese 24 Delegirte vier Personen, welche die Leitung der ganzen Sache auf sich nahmen. Der Strike der Schreiner wird wohl auch bald ausbrohen. Die Meister sollen geneigt sein, denselben 6 Fr. pro Tag zu bewilligen. In Lyon haben sich die Fabrikgesellen ihren Meistern auf Gnade und Ungnade ergeben.

Rußland und Polen.

Der „Russ. Invalide“ bringt einen ausführlichen Bericht über die Audienz einer Deputation von Polen beim Kaiser am Tage nach dem Begräbnisse des Großfürsten-Thronfolgers (10. Juni). Die Worte, welche der Kaiser an die Deputation auf deren Beileidsbezeugungen richtete, lauteten:

„Ich habe gewünscht Sie zu sehen, meine Herren, um Ihnen für die Gefühle zu danken, welche Sie mir bei Gelegenheit der letzten schweren Ereignisse ausgedrückt haben,

Ich will gern glauben, daß dieselben aufrichtig sind, und wünsche, daß sie von der Weisheit Ihrer Landesleute, meiner Unterthanen im Zarenthum Polen, getheilt würden. Diese Gefühle werden die beste Bürgschaft dafür sein, daß mir nicht mehr solchen Kränkungen unterworfen werden, welche die jüngste Zeit gebracht hat. Ich wünsche, daß Sie meine Worte Ihren vertriehen Landesleuten übermitteln. Ich hoffe, daß Sie dazu mitwirken werden, sie zur Benußung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, der Worte zu gedenken, welche mir zum Vorwurf gemacht worden sind als beleidigend für Polen, der Worte nämlich, welche ich im Jahre 1856 bei meiner ersten Anwesenheit als Kaiser in Warschau gesprochen habe. Ich bin damals mit Begünstigung empfangen worden, und im Asienkavalasie sagte ich zu Ihren Landesleuten: „Pois de roveries.“ Hätten Sie diesen Rath befolgt, so würden Sie Ihrem Vaterlande viel Unheil erspart haben. Ich komme daher auf diese meine früheren Worte zurück: „Keine Trümeereien.“ Ich liebe alle meine Unterthanen gleichmäßig: Russen, Polen, Finländer, Litauer und die andern, sie find mir gleich theuer; aber niemals werde ich zugeben, daß auch nur der Gedante einer Trennung des Zarenthums Polen von Rußland und einer selbstständigen Existenz desselben gesagt werde. Polen ist vom russischen Kaiser geschaffen und in allem mit Rußland verbunden. Hier steht mein Sohn Alexander, mein Nachfolger. Er trägt den Namen desjenigen Kaisers, der einst das Zarenthum gegründet hat. Ich hoffe, daß er würdig sein wird, sein Gese zu regieren, und daß er das nicht dulden wird, was ich nicht duldet habe. Ich danke Ihnen nochmals für die Gefühle, die Sie mir bei dem letzten schmerzlichen Ereignisse ausgedrückt haben.

Die Feuersbrünste grassiren in Lithauen und Neußen noch immer in erschreckender Weise. In Weiß-Neußen sind außer zahlreichen Städten und Dörfern mehrere große Wälder durch Feuer verheert worden. Im Gouvernement Kiew kamen im April und der ersten Hälfte des Mai 83, im Gouvernement Podolien in derselben Zeit 69 zum Theil erhebliche Brände vor. Die Dörfer werden nicht minder häufig und schwer als die Städte vom Brandunglück betroffen. Das dadurch herbeigeführte Elend wird noch vergrößert durch die herrschende Theuerung und die Aussichten auf eine Mißernde. In der Ukraine und selbst im Gouvernement Kiew haben auch schon die Heuschrecken ihre verheerenden Züge begonnen.

Griechenland.

Die jüngsten brieflichen Nachrichten aus Athen theilen einen Vorschlag mit, der bei der Eröffnung der Kammer Status und gerade nicht dazu angethan ist, für die Würde der neuen Kammer einzunehmen. Zwei Abgeordnete tritten sich nämlich um den Präsidentensitz, und zwar in einer Weise, daß sich ein allgemeiner Tumult erhob. Diesen Augenblick ließ ein Dritter nicht ungenutzt und nahm aus eigener Machtvollkommenheit den Sessel in Beschlag. Die Anfunft des Königs machte dem Janke ein Ende, und der junge Sovereain mußte mit der Vorlesung seiner Rede inne halten, um die betreffenden Volksvertreter zur Ruhe zu verweisen. Der König ward, wie sich begreifen läßt, von diesem Vorschlag empfindlich berührt, und dieser Umstand soll die Ursache zu seiner Reise nach den ionischen Inseln, die er folgenden Tages antrat, gewesen sein. Uebrigens soll die Regierung wirklich die Majorität in der Kammer haben. Die Minister des Innern und des Krieges wollten, weil sie nicht wieder erwählt waren, ihr Portefeuille niederlegen.

Amerika.

New-York, d. 14. Juni. Aus Georgien erschallen laute Klagen über die befreiten Neger, deren viele, im Genuße des neu erworbenen Rechtes der Selbstbestimmung, sich jeder Arbeit entschlagen und ein Leben des Nichtsthuns führen zu können glauben. Die in der Nähe der Eisenbahnen gelegenen Pflanzungen sind größtentheils in Gefahr der Verödung; die kräftigen, arbeitsfähigen Neger sind in Schaar von davongezogen, die alten und gebrechlichen zurücklassend. Von den letzteren, welche ihnen jetzt nur eine Last sind, suchen sich die Pflanzler zu befreien und schicken sie ohne Subsistenzmittel fort, so daß die Städte, zumal Mafson, von unproduktiven und unterstützungsbedürftigen Schwarzen wimmeln, während es den Grundbesitzern nicht möglich sein wird, die der Erndte entgegenreisenden Feldbräute einzufuchen und den Mais- und Baumwollfeldern die von der Tabakzeit erforderliche Kultur angebeihen zu lassen. Schlimmer noch ist, daß die zweck- und obdachlos herumstreifenden Neger sich hier und da zu Gewaltthaten hinreihen lassen. In der Grafschaft Saldor sind im Anfange dieses Monats zehn Schwarze erschossen oder gehängt worden, welche sengend, plündernd und andere Greuelthaten beghebend das Land durchzogen hatten. Das Institut der Sklaverei, dieses Verbrechen gegen die Menschheit, fängt jetzt erst recht an, sich an den Staaten des Südens zu rächen; denn welches Recht hat nur der Weiße, von der schwarzen Race, die er in Unwissenheit und Erniedrigung, ohne jede Ausbildung eines Gefühls von Recht und Sitte erhalten hat, eine weise Benutzung der Freiheit, eine unrichtige Selbsttäufe zu erwarten?

Nachrichten aus Halle.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung in Merseburg enthält folgende Anzeige:

„In Verfolg der Bekanntmachung vom 29. August 1863 (Amtsblatt pro 1863 S. 208) sind auf Grund des §. 2. Absatz 4. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 mit Allerhöchster Genehmigung vom 29. April d. J. die nachbenannten zwischen der Stadt Halle a. d. S. und dem Dorfe Giebichenstein gelegenen Grundstücke: 1) die den mittleren Theil der Besitzung des Zimmermeisters Kreche in den sogenannten „Hochbornern“ bildende frühere Domainenwiese, 2) der an der Westgrenze dieser Besitzung liegende Antezigeleith der Domaine Giebichenstein, 3) die halbe Giebichensteiner Straße, von ihrem Austritt aus dem Halleschen Stadtbezirke vorläufig des Krebischen und v. Seifenborschen Besitzthums bis zur nordwestlichen Ecke des letztern, von dem Guts- und Gemeinde-Verbande von Giebichenstein, welchem die gedachten Grundstücke bisher angehört haben, abgetrennt und dem Bezirk der Stadt Halle zugewiesen worden. Herrat sich die gegenwärtig zu keinem Gemeinde-Verbande gehörigen übrigen Theile der erwähnten Krebischen Besitzung, sowie der längs der Westgrenze der letzteren hinlaufende Wäldchen auf Grund des §. 2. Absatz 2. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 durch Veräußerung des Königl. Ministeriums des Innern vom 16. Mai d. J. mit dem Stadtbezirke Halle vereinigt worden. Merseburg, den 8. Juni 1865. Königl. Regierung, Abteilung des Innern.“

Dem Rentanten der hiesigen Universitäts-Casse, Rechnungsrath Leisinger, ist bei seinem bevorstehenden Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Character als Gehetmer Rechnungsrath verliehen worden.

Bekanntmachungen.

Auction.

Sonnabend den 1. Juli 1865 von früh 9 Uhr ab soll im Saale des Rathskellers hier die dem Geheimen Regierungs-Rath Deffen gehörige, aus gegen 400 Bänden bestehende und Schriften landwirthschaftlichen, juristischen, staatsrechtlichen und philosophischen Inhaltes umfassende Bibliothek desselben gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Courant meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 24. Juni 1865.
Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts in Halle soll **Sonnabend** als den 1. Juli c. früh 10 Uhr ein Leiterwagen mit eisernen Achsen, ein Zugpferd, Rothschimmel, zwei Pferdegeschirre, mehrere Ketten, im hiesigen Schaafschen Gasthose öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dömitz, am 26. Juni 1865.
Das Dorfgericht.

Delgemälde-Auction.

Donnerstag, den 29. d. M. u. folg. Tage, Vormitt. von 10 Uhr bis Nachmitt. 3 Uhr an versteigere ich im Saale des „Englischen Hofes“, Leipzigerstraße Nr. 10 alhier:

Eine Sammlung von er. 100 Stück Delgemälden und Kupferstücke aus der Düsseldorfer und Erfurter Schule der beliebtesten und berühmtesten Meister.

J. G. Brandt,

Kreis-Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Ein Haus mit Hof, Ställen und Garten steht aus freier Hand zu verkaufen

Zier Saalberg Nr. 10.

Zu verkaufen ist ein Haus mit zwei Verkaufsläden, 4 Stuben und Zubehör, in der besten Geschäftslage der Stadt. Näheres beim Maurermeister Le Clerc, Halle, Taubeng. 2.

Kapitalien-Gesuch.

800, 1200, 1500 und 3500 Thaler werden auf sehr gute ländliche Hypothek zum 1. Juli gesucht durch J. G. Fiedler in Halle a/S., Kl. Steinstr. Nr. 3.

4000 Th. sind auf sichere Hypothek zum 1. Juli auszuliehen durch G. Kämnitz vor dem Geissthor Nr. 15.

Ein Haus in einer kl. Stadt des Saalkreises, in sehr frequ. Straße beleg., in welchem seit ca. 40 Jahren ein Mat., Tab., Eisen-, Spirit.-Geschäft schwunghaft betr., ist Veränderung wegen sofort mit 900 Th. Anz. käuflich zu übernehmen. Auskunft ertheilt Aug. Markert, Geisstr. 50, 2 Tr.

Guts-Verkauf.

Ein Stadt-Gut mit 84 M. Morgen, das vorzüglichste Felder u. Wiesen, gute Gebäude, 3 Pferde, 14 Stk. Rinder u. s. w. und vollständiges todtes Inventar hat, soll mit 4 bis 6000 Th. Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Brauerei-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll die bei Greußen, zwischen Erfurt und Nordhausen an der Schaafsee belegene, mit den vorzüglichsten Kellern versehene, 1846 neu erbaute Brückmann'sche Lagerbier-Brauerei mit vollständigem Inventar verkauft werden.

Reflectanten wollen sich franco an den unterzeichneten Vormund wenden.

Eduard Mhaesa.

Ein zur Restauration vorzüglich geeignetes Grundstück ist zu verkaufen oder zu verpachten durch G. Martinus.

Ein starkes Arbeitspferd zu verkaufen
Breitenstraße Nr. 11.

Gelee-Bonbons, als etwas Erfrischendes auf Reisen, bei **D. Lehmann**, Leipzigerstraße 105.

Das Eleganteste von Schreibmappen mit und ohne Einrichtung empfiehlt **Richard Pauly**.

Neue Isländer-Seringe empfiehlt als wirkliche Delikatesse **C. Müller am Markt**.

Die neuesten Pariser Cravatten erbielt soeben

C. Seyfarth.

Nachfolgende Herren fordere ich hiermit auf, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen:
1) Carl Ermisch jun., Sohn des Maler Ermisch, Rathswerder 9 hier,
2) S. Panse, Photograph, Sohn der Wittwe Panse geb. Nolle, Steinweg Nr. 5 hier,
3) Hugo Führohr, früher Actuar zu Halle a/S., Sohn des Pastor Führohr zu Greypau b. Merseburg.

C. Seyfarth, Markt 11.

Aechten Stettiner Portland-Cement aus der **Portland-Cement-Fabrik „Stern“** in **Stettin**, wovon ich alleiniges Lager für diese Gegend besitze, offerire ich in reeller Packung und bekannter vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen.
Albert Kubnt in Eisleben.

Grubenarbeiter

werden noch auf der Grube „Anna“ bei Dieskau zum sofortigen Antritt gegen gutes Lohn für dauernde Arbeit gesucht. Meldungen beim Steiger **Lehmann** daselbst.

Ein tüchtiger Brenner, der die Spiritus-fabrikation gründlich versteht, sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Es wird sogleich ein tüchtiges, im Kochen erfahrenes Mädchen gesucht.Adr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. zu erfragen.

Zur selbstständigen Führung eines städtischen einfachen Haushalts wird zu Michaelis eine gebildete, erfahrene junge Dame gesucht, gleichviel ob Fräulein oder kinderlose Wittwe. Geehrte Respektantinnen werden gebeten, ihre Meldungen mit A. Z. bezeichnet an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. zu adressiren.


Ein junger Mann, gelernter Kaufmann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht anderweitig Stellung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Ein Arbeiter auf das Land gesucht. Näheres darüber

Thalgasse Nr. 3.

Auf der Zuckersabrik Neubeesen bei Miesleben a/S. wird ein tüchtiger Schichtmeister für die Nacht gesucht. Antritt den 15. August a. c.

Eine complete hydraulische Presse, 18 Zoll Pressfläche, nebst Pumpwerk steht zum Verkauf in der Zuckersabrik Schorrewitz.

 **Freitag, 30. Juni, Mittags 1 Uhr** sollen auf meinem Gute in Steuden 100 Stück fetter Hammel in Parzellen zu 10 Stück verkauft werden.
Ludwig Netze.

Lehmsteine und Backen bei

J. C. Demand in Lauchstädt.


Eine neuemerkende Kuh steht zu verkaufen auf der Windmühle bei **G. Klaus** in Lettin b/S.

Ein ganz neues Stuttgarter Fortepiano von gutem Ton ist preiswerth zu verkaufen Leipzigerstraße 33.

In Krausens Garten alle Tage frische Himbeeren und Glasfirschen zum Einmachen.

Ein Billard mit vollständigem Zubehör billig zu verkaufen.

Emil Neumann in Duerfurt.

 Donnerstag den 29. d. M. (zum Delikateser Markt) halte ich mit guten dänischen Pferden zum Verkauf.
F. Brade,
Pferdehändler.

Einige Hundert Centner reine Roggenfleie zu verkaufen beim Bäckermeister **Brönne** in Trotha.

Eine braune Ledertasche, worin Zwirn, schwarzes Band, Taschentuch, gez. H. M. ist verloren worden. Abzugeben bei **Ed. Stückrath**.

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag. Omnibusfahrt.

Ratsch.

Gebauer-Schwertfische Buchdruckerei in Halle.

Sommer-Theater in Halle.

Mittwoch den 28. Juni: **Eine Dame in Schwarz**, Schauspiel in 5 Akten v. Trauen.
Donnerstag d. 29. Juni, 2tes Gastspiel des **Hr. N. Braunschweig** vom k. k. landständischen Theater zu Graz: **Schwarzer Peter!** Lustspiel in 1 Akt v. G. Rner. Dann: **Zwei junge Wittwen**, Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluss: **Sermann und Dorothea**, Pöffe mit Gesang in 1 Akt v. Weirauch. Musik v. Conradi. — Der Anfang der Wochentagsvorstellungen ist 7 1/2 Uhr. Die Direction.

Wittkind.

Heute Mittwoch den 28. Juni

Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Georgsberg bei Gommern.

Donnerstag den 5. Juli von Nachmittags 5 1/2 Uhr ab **grosses Concert**, ausgeführt von dem **Halleschen Stadtorchester**, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector **C. John**, wozu ergebenst einladet.

Entrée à Person 5 Gr.

C. John, Musik-Director.

W. Kohl, Burgwirth.

Das **Missionsfest** in Halle soll so Gott will, **Mittwoch den 3. Juli** Nachmittags 3 Uhr in der **Neumarkts-Kirche** gefeiert werden. Die Predigt wird Herr Pastor **Nothor** aus Mülcheln, den Bericht Herr Prediger **Plath** aus Berlin halten. Abends 8 Uhr Verlammlung der Missionsfreunde im Bürgergarten.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittags 4 Uhr wurde uns ein Sohn geboren.
Halle, am 26. Juni 1865.
F. Grimm und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 10 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Jungen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Halle, den 26. Juni 1865.
G. Jung.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen gesunden Knaben hoch erfreut.
Gussstahlfabrik bei Essen am Rh., den 24. Juni 1865.

Sermann Brauns,
Auguste Brauns geb. **Sildenhagen.**

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um 10 1/2 Uhr wurde meine theure Frau, **Anna** geb. **Knauth**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Ustedom, den 25. Juni 1865.
Braunemann, Kreisrichter.

Bauernverein des Saalkreises.

Aus den Verhandlungen vom 26. Juni.

1) Nach den Statuten der hallischen Productenbörse haben die landwirtschaftlichen Vereine des Saalkreises, Mansfelds und Merseburgs das Recht, ein Mitglied zum Vorstande der Börse zu deputiren. Bis jetzt war der Amtmann Reinecke dazu ernannt, und da dessen Mandat mit dem 1. Mai d. J. abgelaufen ist, so wählte der Verein denselben von Neuem für den Rest des laufenden Jahres zu seinem Vertreter.

2) Die Sachsen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft legte ihre Abschlüsse für das abgelaufene Verwaltungsjahr vor, aus welchen hervorging, daß der Betrag der Versicherungen die Höhe von ca. 1039 Mill. Thlr. erreicht hat. Zugleich erstelt die Vereinskasse einen Beitrag von 125 Thlr. aus den Ueberschüssen der Gesellschaft zur Verwendung seiner gemeinnützigen Zwecke.

3) Nach den öffentlichen Nachrichten wird in diesem Herbst ein größeres Manöver zwischen Merseburg, Halle, Salzmünde und dem Petersberge abgehalten. Nach einer vielseitigen Erörterung kam der Verein zu dem einstimmigen Beschlusse, sich mit folgender Erklärung an die zuständigen Behörden zu wenden:

„Der Verein beforcht, daß die Gutswirtschaften bei der Aussicht auf eine sehr geringe Erndte durch das Manöver sehr wesentlich gefährdet werden.“

4) Die Central-Direktion zeigt dem Vereine an, daß die Provinz Sachsen in dem bevorstehenden Jahre an der Reiche sei, die sogenannte große Prämie von 1000 Thlr. zur Abhaltung einer größeren landwirtschaftlichen Provinzial-Ausstellung aus Staatsfonds zu erhalten, und trägt an, an welchem Orte die Ausstellung stattfinden solle.

Der Verein schlägt, obwohl eine Missernte nicht eben die günstigsten Bedingungen für diese Schaustellungen enthalte, zum Orte der Ausstellung die im Centrum der Provinz getragene Stadt Halle vor.

5) Ueber die Aufhebung der sogenannten Wucherergesetze wurde die folgende Zuschrift der Central-Direktion mitgetheilt:

„Das Haus der Abgeordneten hat in seiner diesmaligen Sitzungsperiode die vielfach erörterte Aufhebung der gesetzlichen Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes von Neuem angeregt und die darauf gerichteten Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Durch Erlass an die Direktion des Centralvereins vom 20. April 1865 erklärt der Herr Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten, daß, um die Beschlußnahme vorzubereiten, es erforderlich sei, die Organe der Landwirthschaft über den Gegenstand zu hören, und ist in dieser Folge der Centralverein zur gutachtlichen Äußerung aufgefordert.“

„Indem wir uns verpflichtet erachten, in einer für die Interessen der Landwirthschaft so hochwichtigen Frage uns nicht auszusprechen, ohne die Äußerungen der Zweigvereine des Centralverbandes vernommen zu haben, ersuchen wir den geehrten Vorstand dringend, dem Gegenstand in der nächsten Versammlung des Vereins zur Erörterung zu bringen und auf die Beschlüsse des Vereins gestützt auf ein motivirtes Gutachten an uns gelangen zu lassen, dies aber spätestens bis zum 1. August d. J. zu bewerkeln.“

„Der Herr Minister wünscht noch, daß, wenn die Meinung dahin gehen sollte, daß eine allgemeine Aufhebung der Zinsbeschränkungen nicht ratsam sei, spezielle Äußerung darüber erfolgen möge, ob die Aufhebung etwa unter der Modification erfolgen könne, daß die gegenwärtige Beschränkung für Hypothekendarlehen beibehalten werde.“

In der sich anschließenden längeren und vielseitigen Erörterung, in welcher dem Vorstande des Vereins für dessen Publicationen gedankt und derselbe zur Fortsetzung der Erläuterung aufgefordert wurde, wurde bemerkt, daß alle Zinsgesetze ihren Ursprung aus dem Irthum ableiteten, das Geld sei allein Kapital, neben ihm gebe es kein anderes Kapital. Die volkswirtschaftliche Einsicht habe diesen Irthum gründlich widerlegt. Das Geld sei nicht bloß der Werbemeister und fungire nicht bloß als Repräsentant der Werthe, sondern es ist Waare, die als solche keiner andern Behandlung als alle übrigen Waaren überhaupt unterworfen sei. Es sei nur ein Verwand, wenn man zur Aufrechthaltung der Wucherergesetze die Interessen der Grundbesitzer vorschiebe; diese Gesetze hätten keinen drückenden Einfluß auf die Höhe der Zinsen erster Prioritäten, denn die Konkurrenz in dem Aufsuchen solcher hypothekarischen Sicherheiten sei so groß, daß der Zinsfuß weit unter der Grenze des gesetzlich Erlaubten bleibe. Erste Hypotheken zahlten, namentlich bei großen Posten, selten über 4%. Dagegen sei die Belastung der Nach-Hypotheken schwer möglich. Der Abstand in der Veranschlagung der Gefahr sei viel größer als der Unterschied in den Sicherheiten, weil das Angebot für diesen Theil der Kreditbedürfnisse sehr klein und um so kleiner sei, je mehr dieses Kapital in der Industrie oder in den Staatseffecten, wie wohl oft von zweifelhafter Sicherheit, eine Gelegenheit zur Anlage finde. In dem Maße, wie sich das Angebot vermähre, steige auch der Zinsfuß. Dürften aber Kapitalisten ihr Geld um mehr als 5% ausleihen, so würde dem belagerten werthen Umfange der Winklagenten ein Theil ihres Gebietes entzogen und das stärkere Angebot würde auch Zins-Ermäßigungen herbeiführen. Wenn aber die Zinstoren für alle übrigen Volks- und Berufsstände aufgehoben, dagegen für die Hypothekendarlehen beibehalten werden sollten, so müßten die Grundbesitzer diese Ausnahme ablehnen, weil dies nicht nur das Odium der Bevormundung auf sie werfe, sondern auch weil sie darin eine neue Störung der Rechts- und sittlichen Begriffe in der Art erblickten, daß die Handhabung des Gesetzes auch ferner ebenso wie bisher erschwert und unmöglich gemacht werde.

Nach diesen und ähnlichen andern Äußerungen faßte der Verein folgenden Beschlusse mit Einstimmigkeit:

„Der Bauernverein des Saalkreises erklärt, daß er aus volkswirtschaftlichen, rechtlichen und sittlichen Gründen die Aufhebung der zins-

beschränkenden Civil- und Strafgesetze ohne alle Rücksicht auf irgend welche Volksklasse für geboten erachtet und von dieser Aufhebung nur die zum Schutze der Unmündigen und gegen Verschwendung erlassenen Gesetze „auschließt.“

6) Herr Dr. Grouven hielt über das Verhalten der in Wasser löslichen phosphorsauren Salze zur Ackerkrume einen äußerst belehrenden Vortrag und erläuterte denselben durch eine Reihe von gelungenen Experimenten.

7) Bei der Frage über den bereits gewissenen Futtermangel für den nächsten Winter und das darauf folgende Frühjahr wurde empfohlen, Haldehorn zum Grünfütter, das einen guten Futterwerth habe, dann auch Stoppelrüben (weiße Rüben), Roggenausfaat zum Grünfütter für das Frühjahr, ungarischen Mais (Kukuruz) zum Grünfütter im Herbst, Esparlette in Roggenkoppel und vor allen Dingen das Einkühlen der Rübensblätter mit 5% Spreu oder Strohwischenslagen, sodann zur Aufbesserung des jungen Krees eine Nachfaat empfohlen.

Prämien für die Provinz Sachsen auf der Ausstellung in Köln.

Auf der internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Köln a/Rh. haben folgende Einsender aus der Provinz Sachsen Ehrenpreise erhalten:

- a) Die goldene Medaille: Das gräflich Einselebsche Hüttenamt zu Lauchhammer; die gräflich Stollberg-Wernigerodische Eisenhütte in Ilfenburg.
- b) Die silberne Medaille: Sächsisch-Thüringische Aetien-Gesellschaft für Braunfohlen-Verwerthung in Halle a/S.; Preuß. Berginspektion zu Staffurt und Erfurt; Mansfeldsche Gewerkschaft zu Eisleben; Dr. A. Frank in Staffurt und J. J. Schmidt in Erfurt.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 26. bis 27. Juni.
- Kronprinz.** Sr. D.Ger.-Rath Jeremiaß a. Prag. Sr. Antm. Morgenstern a. Schraplau. Die Hrn. Kauf. Kersten u. Schneider a. Berlin, Saubmann a. Glauchau i. S., Sonnemann a. Bingen, Kobinar a. Altenburg. Dr. Major a. D. v. Felgersberg a. Breslau.
 - Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Anders u. Geling a. Leipzig, Reimann a. Gierfeld, Böhm a. Berlin.
 - Goldner Ring.** Sr. Landwirth Mertens a. Magdeburg. Dr. Partik. Niemann a. Grefeld. Die Hrn. Kauf. Kielhorn a. Dessau, Sachs a. Königsberg, Starke a. Braunshweig, Wintler a. Berlin, Gerbard a. Brühl, Auerbach a. Stettin, Gottschalk a. Dresden.
 - Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Hornemann a. Magdeburg, Feslbarth a. Gera, Dito a. Dietendorf, Schwarz a. Sondershausen. Sr. Insp. Wende a. Pöhltingen. Sr. Landwirth Gollberg a. Stendal. Sr. Partik. Weber a. Frankfurt.
 - Stadt Hamburg.** Sr. Rittergutsbes. Baron v. Rose m. Frau a. Lodersleben. Sr. Hauptm. Graf Westrup a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Cohn a. Weitz, Dittmar a. Naumburg, Leibich a. Meerane, Hermann, Grotzsch, Kurze u. Summel a. Berlin, Bernhardt a. Bremen, Googen a. Dürren, Schumacher a. Holzmitz, Weher a. Greiz, Meißner a. Großsch, Guntentag a. Reutzbach, Dittmar a. Saalfeld, Spühler u. Söhlmann a. Leipzig, Rosenfeld a. Jülich.
 - Meute's Hôtel.** Die Hrn. Kauf. Wolf m. Gem. a. Perleberg, Müller m. Gem. a. Leipzig, Dorff a. Schwittersdorf, Kessel a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Bartel u. Schulz a. Döbeln, Herbrandt a. Raguhn. Frau Friedmann a. Liebau.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,32 Bar. L.	332,54 Bar. L.	334,00 Bar. L.	333,29 Bar. L.	
Bar. Feuchtigkeitt	4,04 Bar. L.	3,76 Bar. L.	3,38 Bar. L.	3,73 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	88 pCt.	82 pCt.	80 pCt.	77 pCt.	
Luftwärme	9,6 C. Rm.	13,1 C. Rm.	8,6 C. Rm.	10,4 C. Rm.	

Börsen-Versammlung in Halle

am 27. Juni 1865.
Presse mit Ausschluß der Courtage.

Etwas stärkere Zufuhr als vorige Woche; der Umschlag in der Metterung hat der sümischen Preissteigerung voriger Woche Grenzen gesetzt und eine mehr zuwartende Stimmung hervorgerufen. Notirt wurde heute:

- Weizen: 170 $\frac{1}{2}$ 58—60 $\frac{1}{2}$ bez.
- Roggen: 168 $\frac{1}{2}$ 48—50 $\frac{1}{2}$ bez.
- Gerste: 140 $\frac{1}{2}$ 33—34 $\frac{1}{2}$ bez., 145—150 $\frac{1}{2}$ 35—37 $\frac{1}{2}$ bez.
- Hafers: 100 $\frac{1}{2}$ 28—28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Kümmel: 11 $\frac{1}{2}$ bez.
- Fenchel: ohne Umsatz und Angebot.
- Wau: p. Ctr. 3 $\frac{1}{2}$ bez.
- Delfaatzen: Wintererbsen 93—95 $\frac{1}{2}$ bez.
- Stärke: 6 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Spiritus: Kartoffel-, loco 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ nominell, Termine ohne Geschäft; Rüben-, in loco u. Lieferungsware ohne Handel, Stimmung matt.
- Rüöl: 14 $\frac{1}{2}$ bez.
- Solaröl: geht nichts um.
- Delfuchen: gesucht und zu 2 $\frac{1}{2}$ nicht anzukommen.
- Rohzucker: mittelgrob 2000 Ctr. à 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 1000 Ctr. à 10 $\frac{1}{2}$ bez.
- Rübensyrup: 30—31 $\frac{1}{2}$ bez.
- Pflaumen: unverändert.
- Heu: 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Langstroch: 10—11 $\frac{1}{2}$ bez.
- Maschinenstroch: 7—7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Marktbericht.

Halle, den 27. Juni. Getreidemarkt (nach Berl. Scheffel und Preuß. Gölde) auf der Börse. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Heu pro Centner 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Langstroch pro Schock à 1200 $\frac{1}{2}$ 10—11 $\frac{1}{2}$. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

Vieh-Auction.

Montag den 3. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Rittergute Bucha bei Wiebe ca. 400 St. Schafvieh (Mutterschafe, Hammel, Zeitvieh und Lämmlinge), sowie ca. 20 Stück Schweinevieh und einige Stücke Rindvieh meistbietend verkauft werden.

Die Gutsverwaltung.

Das diesjährige Merzen in hiesiger Schäferei ergab:

26 alte Hammel,	35 alte Mutterschafe,
11 Zeit- do.	7 Zeit- do.
3 Lämmlings- do.	5 Lämmlings- do.
5 Lamm- do.	9 Zibben- do.

zusammen 101 Stück Schafvieh, in gesundem und gutem Futter-Zustand, welche billigst und baldmöglichst verkauft werden sollen auf dem Rittergut Ploth a bei Raumburg a/S.

Kahn-Bau-Holz-Verkauf.

Zu einem vollständigen neuen Kahn, welcher im Boden 100 Fuß lang erbaut werden kann, liegen beim Unterzeichneten nachstehende eichene Hölzer zum Verkauf, als: Bohlen, Kniee, Blatt, Buchten, Scheerstock und Steuer.
Frenburg a/U., im Juni 1865.
Ernst Schulze.

In einer Stadt unweit Halle ist unter sehr annehmbaren Bedingungen eine best eingerichtete **Seifeniederei** mit sämmtlichem Inventar zu verkaufen. Auf gef. Anfragen wird Hr. Fabrikant **Denemann** in Sennewitz bei Halle gen. nähere Auskunft geben.

Ein Landgut im Herzogthum Holstein, vermittelst der Eisenbahn in 2 Stunden von Hamburg zu erreichen. Areal ca. 1150 preuß. Morg., soll für 36,500 \mathcal{R} . bei Auszahlung von 17,000 \mathcal{R} . sofort verkauft werden. Abgaben pro Jahr ca. 30 \mathcal{R} . Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an den Hausmakler **Krüger**, Schaumburgstr. 13 in Hamburg.

Ein nahe bei Hamburg sehr vortheilhaft belegenes Landgut mit einem Areal von ca. 210 preuß. Morg. (Milchverkauf nach Hamburg), soll mit der Ernte und compl. Inventar für 22,500 \mathcal{R} . bei 12,500 \mathcal{R} . Auszahlung sofort verkauft werden. Abgaben pro Jahr ca. 40 \mathcal{R} . Kaufliebhaber wenden sich gefälligst an den Hausmakler **Krüger**, Schaumburgstr. 13 in Hamburg.

Auf einem Rittergute in der Nähe Leipzigs wird zum 15. August eine erfahrene Person, die mit kleinen Kindern umzugehen versteht, gesucht. Nur solche, die Zeugnisse über gutes Betragen und ihre Brauchbarkeit aufzuweisen haben, mögen dieselben an **H. Große**, Leipzig, Karlsstraße Nr. 6 einfinden.

Glaschleifereien

werden gefertigt.
J. A. Seckert,
gr. Ulrichstr. 59.

Gegen Bahnschmerzen.

Zum augenblicklichen Stillen derselben ist **F. Schott's** neuerfundener „**Extract Radix**“ als sicheres Mittel zu empfehlen. Zu haben bei
A. Hentze, früher W. Hesse,
Schmeerstraße 36.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu **Nürnberg** (Bayern), ist Spezialist in sämmtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. — Namentlich aber ist er durch seine 11jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre langen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

Weinhandlung en gros & en detail von J. Grün in Halle und am Rhein.

Da mein Weinlager aufs Vollständigste assortirt ist, so empfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Mit dem 1. Juli hört die Uebergangsteuer auf; ich versende auch jetzt Weine von meinem Lager am Rheine direct, vorzüglich 1862er Weine, aber nur in Gebinden, und zwar zu der üblichen Bezugszeit: Frühjahr und Herbst, weil ich zu dieser Zeit dort am Plage bin, und empfehle daher vorzügliche **Fischweine** per Stück zu 8 Dhm von 220—300 \mathcal{R} . **Deffert-Weine** bis 2000 \mathcal{R} . frei ab Rüdesheim. Proben sind hier in meiner Wohnung zu haben.

Halle, den 19. Juni 1865.

J. Grün.

Preise neuer Seringe der Seringshandlung von Boltze.

Fette neue engl. Matjesheringe à St. 4, 6 u. 8 \mathcal{Z} . **Extra fette zarte neue Isländer Seringe** à St. 1, 1 $\frac{1}{2}$, u. 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{Z} . in Dtd. u. Schocken billiger.

Theodor B. Frese,

Neuschönefeld bei Leipzig.

Etablissement für **Rauchwaaren-Zurichterei, Färberei, Walke und Läutern**; seit 1. Juni mit **Dampfkraft u. neuesten Maschinen** eröffnet.

Bei **Richard Mühlmann**, Barfüßerstraße Nr. 14, ist zu haben:

Medaillen-Relief der Herren Professoren

Dr. Kühn und **Dr. Leo**

nach der Natur modellirt von **Carl Bläser**. Preis à 4 \mathcal{R} .

Modernisirung der Seiden- und Filzhüte.

Altfäbrige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen Façon umgearbeitet, so wie Filzhüte gewaschen, gefärbt und modernisirt bei

L. Wedding, Gutmachermesser, Leipzigerstraße Nr. 15.

25 tüchtige Zimmergesellen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister G. Zwilling in Mächeln.

Ein anständiges junges Mädchen sucht in einem Conditorei-, Galanterie-, Posamentier- oder ähnlichem Geschäft als Verkäuferin Stellung. Antritt würde sofort erfolgen können. Gef. Offerten gez. H. H. werden poste restante Jessnitz erbeten.

Eine Mansell in gefesteten Jahren wird sofort zu engagiren gesucht. Offerten unter R. S. werden durch **Ed. Stückrath** in der Erp. d. Ztg. erbeten.

In dem Gasthof „goldner Adler“ in Wetzensee, mit noblem Reiseverehr, wird ein junger **solider Kellner** zum baldigsten Antritt gesucht. Gute Zeugnisse werden verlangt. Briefe **Leo**.

Ein Hofmeister,

welcher tüchtig in seinem Fach und gut empfohlen sein muß, wird zum sofortigen Antritt bei gutem Lohn gesucht auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei Corbetta. Persönliche Vorstellung ist nothwendig.

Ein zuverlässiges Mädchen, am liebsten vom Lande, wird zu leichtem Dienst zum 1. Juli gesucht. Mit Buch zu melden bei

F. Zimmermann,
Magdeburger Chaussee 11.

Eine Arbeiterfamilie findet den 1. Juli Arbeit und Wohnung auf dem Rittergute **Wesmar**.
Zeising.

Für ein **Posamentierwaarengeschäft** wird ein **gewandter junges Mädchen** gesucht, welches längere Zeit schon Verkäuferin war und mit guten Empfehlungen versehen ist. Näheres gr. Klausstr. 36.

Trauben-Essig zum Einmachen, à Drt. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{Z} . empfiehlt
J. Grunberg, gr. Ulrichstraße Nr. 39.

Wagenschmiere für die Herren Dekonomen empfiehlt
J. Grunberg, gr. Ulrichstraße Nr. 39.

Ein **Einspanner-Beiterwagen** steht zu verkaufen bei **Dohle** in Giebichenstein.

50 Stück große und gesunde Mutterschafe stehen auf dem Rittergute **Kaltenborn** bei **Sangerhausen** zum Verkauf.

Ein Kahn mit Verdeck ohne Zeug steht zu verkaufen. Größe: 2100 \mathcal{Q} Tragfähigkeit. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Erp. d. Z.

Privatentbindungen

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. S. # 1000 poste restante franco Leipzig.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Logisvermietung.

Ein Logis von Stube, 2 Kammern und Küche ist noch zum 1. Juli zu vermieten lange Gasse Nr. 22.

Zu verkaufen ein ziemlich neuer **Beiterwagen alte Promenade Nr. 14.**

Den **Commissionär C. G. Nadesiock** in Halle fordere ich hiermit auf, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, widrigenfalls weitere Schritte erfolgen.
Rudolstadt.

Adolf Osterloh.

Eis,

rohes, zu jeder Tageszeit, bei
Gustav Schliack.

Fürstenthal.

Mittwoch den 28. Juni **Concert.**
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Hoffmann.**

Rauchfuss' Etablissement in Diemitz.

Seute **Mittwoch Kaffeegesellschaft, Fladen, Kirsch- u. Kaffeekuchen.**

Bad Wittekind.

Freitag den 30. Juni:
Zur Feier des Brunnensfestes
Grosses Extra-Concert.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{Z} . **C. John.**

Bad Wittekind.

Zur **Feier des Brunnensfestes** am **Freitag** den 30. Juni findet, wie alljährlich, wiederum präcise 1 $\frac{1}{2}$ Uhr

große Extra-Table d'hôte, à Couvert 20 \mathcal{Z} .

statt. Indem hierdurch ein verehrtes Publikum freundlich dazu einlade, bemerke, daß Subscriptionslisten zur Unterschrift bei Herrn **H. Thiele** in Halle, als auch in hiesiger **Wade-Inspection** ausliegen. — Sonstige Anmeldungen bitte möglichst doch bis **Donnerstag** Vormittag an mich gelangen zu lassen.

S. Heimroth.

Unser diesjähriges **Königschießen** findet den 2., 3., 9. und 10. Juli statt, was wir einem geehrten auswärtigen Publikum mit der ergebensten Einladung anzeigen.

Schraplau, den 26. Juni 1865.

Der Vorstand.

Bei seiner Abreise nach **Wien** sagt allen Bekannten am **Bayerischen Hofe** und außerhalb **Wien!**
S-b-g.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 148.

Halle, Mittwoch den 28. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diefige Be-
stellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte and ferner ent-
gegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels
Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. Juni 1865.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Juni. Nach den Dispositionen, wie sie bis jetzt getroffen sind, wird Se. Majestät der König bis zum 15. Juli in Karlsbad bleiben und dann sich zur Nachkur nach Gastein begeben. Die Wirthin des Hotels, in welchem der König von Preußen logirte, und in welchem sich im vorigen Jahre die beiden Monarchen bewirtheten, hat jetzt dem Hotel den Namen zu den „zwei Deutschen Monarchen“ gegeben. Uebrigens werden der König und die Königin der Taufe ihres Enkelkinds am Badischen Hofe beiwohnen. Die Königin wird am 7. Juli wieder nach Berlin zurückkehren und sich Ende Juli wieder nach Baden-Baden begeben.

Der Minister-Präsident v. Bismarck Sr. Maj. dem Könige nach Karlsbad begab sich der Geheime Legationsrath v. Arnim ist in Karlsbad die außerhalb der gelegene Villa „Der Hefeneshof“ auf die mietet worden.)

Die täglichen Ministerberatungen, die der Abreise des Hrn. v. Bismarck stattgefunden wird, vorzugsweise mit der Fest-1865 beschäftigt. Man könne daher, die Veröffentlichung in dem vom Finanzminister a „Staats-Anzeiger“ nunmehr sehr bald erwirkt in gouvernementalen Kreisen, werde die von gewisser Seite keins der Gerüchte von den Verfolgungen der Abgeordneten u. s. w.

In Stuttgart hat eine Anzahl eine Anerkennungs-Adresse für den Abg. v. Auch aus vielen Gegenden Preußens laufmungs-Adressen an Bismarck ein.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ ent- den gekrümmten Rücken des Cervill- selzucken an, wenn er sich darauf beschrän- Mit tiefem Gel aber erfüllt es uns, we- gen dadurch angenehm zu machen sucht, d- und mit Schmutz bewirkt. Ob ein Befehl- nachstehenden Mittheilung gegeben ist, mö- sen. Der königl. Hoflieferant Adolph v. Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung- hen Jubiläum-Eröffnung, hat einen Entw- Ministerpräsidenten v. Bismarck drucken lo- plaren mit dem Ersuchen um Unterschrift- folgt: „Hochwohlgeborner Herr! Hochze- Mit innigem Bedauern haben wir aus- Euer Excellenz im Abgeordnetenhause der- lichen Angriffs gewesen sind. Derartige- Euer Excellenz nicht beleidigend, weil Ihr Charakter, Ihr Patriotismus- und Ihre Thaten Sie über den Bereich der Kaiserzone, in der sich- die Wortführer der Fortschrittspartei bewegen, soweit erheben, daß alle

Angriffe auf Ihren Glanz keinen Schatten werfen, sondern lediglich auf ihre Urheber zurückfallen. Wir halten uns für berechtigt, diese un- sere Ansicht als diejenige des ganzen Preussischen Volks zu er- klären. (1) Nichtsdestoweniger schmerzt es uns, Eurer Excellenz vor- nenwollen Beruf auch noch durch derartige hämische Angriffe erschwert zu sehen, es schmerzt uns dies um so mehr, als sie vom Abgeord- netenhause ausgehen, welches doch eigentlich die Vertretung des Preussischen Volks sein und seine Aufgabe darin erblicken sollte, die Räte, die das Vertrauen des Königs und des Volks besitzen, und die sich in den schwierigsten Lagen bewährt haben, vor jeder Verunglimpfung zu schützen. Das entgegengelegte Verhalten der Mehrtheit des Abgeord-

netenhause das ganze Preussische Volk einen Ma- inden, der auch dem Vaterlande zum Schaden- u den wir unserserseits mit Entrüstung protesti- daher nicht darauf beschränken, Euer Excellenz- veranlassung unserer unbegrenzten Hochachtung- lichen Vertrauens zu versichern und es als un- mliche Ansicht auszusprechen, daß Sie den Schmä- hre angebeihen lassen, wenn Sie auch nur eine- fordern, sondern wir müssen Euer Excellenz- tten, Sich durch keine persönliche Rücksicht- bader Redefreiheit im Abgeordnetenhause diejeni- a, die die Mehrzahl der Abgeordneten in sich- den vermag. In der Hoffnung der Erfüllung- nen wir uns in Verehrung Euer Excellenz treu- Der Aufforderung, diese Adresse unterschreiben- Bemerkung angehängt: „Gleichzeitig benachricht- de, Ihrer treuen Anhänglichkeit an un- Majestät, Allerhöchst dessen Haus und das Va- usdruck zu geben.“

itan Köhler ist zum Capitän zur See beför- er Unterleutenants und See-Cadetten zu Lieute- r commandirt worden.

Bestimmung werden künftig und zwar vom- jährlich 36 Offiziere behufs ihrer Ausbildung- minastischen Uebungen bei den Truppen- felsehrer zur Central-Zurn-Anstalt commandirt

nen des Vertrages vom 16. Mai d. J., die- Handels-Vereins betreffend, sind heute von- ins-Regierungen im Ministerium der auswärti- getauscht worden.

es zusammengetreten war, um den Bau eines- er die Nord- und Ostsee mit einander ver- an für jetzt beendigt und die beiden Pläne für- die Richtung des Canals dem Handelsminister vorgelegt, welcher seiner- seits das Gutachten der technischen Deputation darüber abgeben zu las- sen gebeten worden ist. Weitere Schritte hat das Comité nicht unter-

